

Predigt Misericordias Domini 2022 – 30. April/1. Mai, Konfirmationsgottesdienste

Pastorin Susanne Huchzermeier-Bock zu 1. Buch Mose, Kapitel 8 und 9

(8,18) So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, (19) dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das alles ging aus der Arche heraus.

(20) Noah aber baute dem Herrn einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

(21a) Und Gott, der Herr, roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: (22) „**Solange die Erde steht, soll nun nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**“

Und er sagte zu Noah: (9,12) „**Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei Euch auf ewig. (13) Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt: der soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.**“

Eine Taube habe ich Euch auf die Gottesdienstordnung gedruckt, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden. Eine Taube mit einem grünen Zweig im Schnabel – die gehört nämlich auch zur Noah-Geschichte.

Ihr kennt vielleicht auch diesen Teil? Nach der großen Flut bringt sie nach zwei vergeblichen Versuchen beim dritten Mal einen grünen Zweig mit.

Das Leben auf der Erde ist wieder möglich. Endlich!

Noah, seine Familie und die Tiere gehen wieder von Bord der Arche Noah – das haben wir gerade in der Lesung gehört. Nach der Enge an Bord endlich wieder Weite, nach den dunklen Wochen in der Arche endlich wieder Licht, frische Luft und Farben. Ein guter Moment, um Danke zu sagen. Sie bauen einen Altar.

Damit ist die Geschichte aber noch nicht vorbei, sondern Gott selbst meldet sich auch noch einmal kurz Wort – mit einem Segen für die Schöpfung - und mit Etwas zum Sehen - einem Zeichen am Himmel.

Solange die Erde steht, sagt er soll nun nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!

Und dann leuchtet ein bunter Regenbogen in kräftigen Farben am Himmel – ein ganz besonderer Moment. **Mein Band am Himmel, sagt Gott dazu, soll eine Verbindung - der Bund - sein zwischen mir und Euch. Denkt an mich, wenn Ihr ihn seht, und seid Euch gewiss: ich denk' an Euch! Vielleicht und wahrscheinlich werde ich mich auch mal wieder über Euch Menschen ärgern, aber ich werde Euch nicht mehr bestrafen. Ich nicht! Im Gegenteil, ich werde Euch segnen. Macht etwas Gutes aus diesem Segen! Dafür ist da!!**

Das ist eine uralte Geschichte, liebe „Konfis“, gleich auf den ersten Seiten der Bibel wird sie erzählt. Aber sie hat ihre Aktualität behalten. Wir Menschen haben nämlich

eine tiefe Sehnsucht danach, dass alles gut ist oder wird. Dass Friede ist zwischen Mensch und Mensch, aber auch zwischen Gott und Mensch und sogar zwischen Mensch und Tier. Dass wir in bösen Zeiten nicht untergehen, sondern behütet bleiben – wie Noah mit allem, was er dabei hat, in der Arche. **Für all das steht die Arche-Noah-Geschichte.**

Der **Glaube** an Gott und die Werte Jesu, die in den 10 Geboten entfaltet sind, aber auch in Euren Gedanken auf der Konfer-Freizeit in Glückstadt zum Ausdruck gekommen sind, können im symbolischen Sinne so etwas sein für uns Menschen **wie eine Arche – ein guter Ort, ein festes Gedankengebäude.**

Das wünsche ich Euch, dass Ihr den Glauben als etwas erlebt, wo es Euch gut geht, wo Gott für Euch sorgt, wo er Euch auch über Talstrecken und dunkle Zeiten hinweg Licht- und Zielpunkte schickt, wo Gott Euch Geborgenheit schenkt und Sicherheit gibt, die die Welt eben gerade nicht geben kann - dass Euer Vertrauen auf Gott am Ende immer stärker ist als Ängste, die vielleicht auch gerade da und sogar berechtigt sind.

Der Glaube also kann – gerade und trotzdem - so etwas sein wie eine Arche, die ich Euch sicher durch die Zeit und Euer Leben bringt.

Wir alle können diese **Arche des Glaubens** im Moment ganz gut gebrauchen, denn wir sind auf der Welt gerade allesamt und weltweit durch schwere Zeiten gegangen – zwei Jahre Corona, ganz vorbei ist die Pandemie noch nicht wirklich. Wir wissen nicht, was der Herbst bringt, ob neue Varianten drohen und ob die Wirtschaft sich erholt. Seit zwei Monaten ist der aggressive Krieg gegen die Ukraine noch dazu gekommen. Täglich sterben Menschen, täglich wird etwas zerstört, was Menschen unter Mühen aufgebaut haben, teilweise vor Jahrhunderten, etwas, was dem Leben, dem Miteinander, der Zukunft dienen sollte.

Und dennoch: liebe Konfirmandinnen/liebe Konfirmanden, vor Euch liegt die Zukunft, das Leben, der 2. Teil der Noahgeschichte – nicht nur Chaos und Krise, sondern Freiheit, Zeit zum Durchatmen und Sortieren der Gedanken und Gefühle, wo Ihr eines entscheiden werdet: Was mache ich jetzt aus meinem Leben? Ich bin ganz sicher, der Tag wird kommen, wo Ihr das richtig fühlen werdet...

Heute bekommt Ihr durch den 2. Teil Noah-Geschichte und durch Eure Konfirmation schon eine Ahnung davon. Und Eure Eltern erleben heute ein wenig, was Gott erlebt mit Noah. Sie waren ein bisschen „wie Gott“. Sie haben Euch in der **Arche Eurer Familien** behütet und durch alles Mögliche geschifft, viel geschafft. Jetzt erleben sie: Ihr seid groß und selbstständiger geworden, vernünftiger und ansprechbarer. Aus dem Größten seid Ihr raus, vielleicht gibt es hier und da Ausschläge nach oben oder unten. Sie können Euch langsam loslassen, das merken sie schon. Ihr sollt den Weg in Euer eigenes Leben suchen, finden und gehen.

Nun zurück zur Taube: Die Taube ist in der christlichen Tradition das Zeichen des Heiligen Geistes. Er ist immer da wichtig und zugegen, wenn Menschen gesegnet werden: Jesus z.B. bei seiner Taufe oder Pfingsten die Jünger, als Jesus nicht mehr sichtbar bei ihnen ist.

Auch in der Noah-Geschichte verkündet die Taube, der Heilige Geist, Gutes: Leben ist möglich, wieder möglich, neu möglich auf der Erde. Und wir Menschen haben es mit in der Hand, dass es gut ist, bleibt oder wird.

Gott jedenfalls schenkt uns dafür seinen **Segen: Kraft, Mut und Phantasie, dass wir an seiner Friedenswelt mitbauen** – Euch heute und vielen Konfi- und Menschheits-Generationen schon seit Jahrhunderten.

Wir Menschen können eine Menge schaffen, haben eine Menge geschafft in der Glaubens- und Kulturgeschichte, aber leider gibt es – wie wir aktuell sehen - immer wieder auch Rückschläge. Wo man fragt: War alles umsonst?

Am Ende auch der gewaltlose Widerstand von Jesus – sein friedvoller Weg durch die Zeit? Die Antwort des christlichen Glaubens und unsere Hoffnung als christliche Kirche ist: **Nein, natürlich nicht. Wir arbeiten weiter und wieder neu dran – wie die Jünger nach Ostern, als Jesus plötzlich nicht mehr mit dabei war. Wir geben nicht auf, sondern wir vertrauen auf Gottes alten und neuen Segen: auf „Kraft von seiner Kraft“, damit wir etwas Gutes in Raum und Zeit bewerkstelligen - damit auch durch uns selbst – durch Euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden - Segen weiterfließt ... von Mensch zu Mensch ... von Herz zu Herz ... und von Hand zu Hand. Amen.**

Anhang: Ansagen für unsere Zeit der Konfirmand/inn/ - in Anlehnung an die 10 Gebote

- 1 Glaube an Dich selbst: kenne Deine Stärken und Deine Grenzen!
- 2 Habe Selbstvertrauen und Vertrauen zu den Menschen, die es verdienen!
- 3 Liebe Deine Familie und pflege Deinen Freundeskreis!
Aber begegne auch allen anderen Menschen mit Respekt!
- 4 Sei höflich! 5 Sei ehrlich! 6 Sei hilfsbereit! 7 Hilf denen, die Hilfe brauchen!
- 8 Führe keinen Angriffskrieg, sondern Sorge für den Weltfrieden!
- 9 Du darfst ausruhen! Gönn' Dir Pausen!
- 10 Sorge gut für Dich und Deine Gesundheit. Überfordere Dich nicht!
- 11 Du darfst Tiere nicht quälen oder sie ausnutzen!
- 12 Schütze die Natur, die Umwelt und das Klima!
- 13 Denke mindestens einmal in der Woche daran,
dass nicht Du oder andere Menschen diese Welt geschaffen haben.
- 14 Danke vielmehr der göttlichen Macht, die alles Leben geschaffen hat.
Sei trotzdem auch selber: kreativ!